

**„Wer sich nicht mit Nachhaltigkeit befasst, handelt sich Wettbewerbsnachteile ein“**

**Michael Baldinger, CEO des Investmentspezialisten RobecoSAM spricht im Interview über Nachhaltigkeitskriterien in der Finanzanalyse, die Bewertung von Unternehmen und die Chancen der Schweizer Wirtschaft.**

**Was macht RobecoSAM als ein auf Nachhaltigkeit fokussierter Investmentspezialist?**

Bei unseren Anlageentscheidungen integrieren wir finanziell relevante Aspekte aus den Bereichen Ökologie, Soziales und Unternehmensführung in die klassische Finanzanalyse. Das führt unserer Meinung nach zu besser informierten Investitionsentscheidungen für unsere Kunden.

Im Bereich der Aktienanlagen unterscheiden wir zwei Ansätze: Der erste sind Themenfonds. Sie investieren in die Lösungsanbieter für Herausforderungen wie Energie-, Wasser-, Nahrungsmittel oder Rohstoffknappheit. Der zweite Ansatz investiert in die grossen Konzerne, welche sich bezüglich unternehmerischer Nachhaltigkeit von ihren branchengleichen Konkurrenten positiv unterscheiden und sich so Wettbewerbsvorteile verschaffen.

**Wie genau bewerten Sie Unternehmen?**

Die Firmen speisen ihre Daten und Dokumente in unser Online-Tool ein. Die Antworten müssen belegt werden und werden von unseren Analysten überprüft. Methodisch fusst unsere Analyse auf den finanziell relevanten Faktoren, welche die Ökologie, Soziales und die Unternehmensführung betreffen – die sogenannten ESG-Faktoren (Environmental, Social and Corporate Governance). Die von uns entwickelten Fragen variieren je nach Branche und werden jedes Jahr überarbeitet.

**Wie verarbeiten Sie all diese Daten?**

Das global bekannteste Produkt, welches wir damit speisen, sind die Dow Jones Sustainability Indices. Aufgrund unserer Analyseergebnisse entscheidet sich, welche Firmen in diesen prestigeträchtigen Index aufgenommen werden. Von den 2500 grössten Unternehmen, gemessen an der Marktkapitalisierung im Streubesitz, schaffen es jeweils nur die besten 10% pro Branche. Darunter sind auch verschiedene Schweizer Unternehmen vertreten, beispielsweise die Credit Suisse.

Die Analyseergebnisse werden aber auch für unsere eigenen Anlagefonds verwendet. Wir analysieren Firmen auf ihre unternehmerische Nachhaltigkeit, weil wir darin einen künftigen Wettbewerbsvorteil und Werttreiber sehen. Letztlich integriert auch unser Mutterhaus Robeco finanziell relevante ESG-Daten in seine Anlageprodukte über alle Asset-Klassen hinweg. Das sind insgesamt über 100 Milliarden Euro verwalteter Vermögen, in die finanziell relevante ESG-Daten einfließen.

**Wie prägt das Thema Nachhaltigkeit heute und in Zukunft die Wirtschaft?**

Das Thema unternehmerische Nachhaltigkeit ist keine Modeerscheinung. Herausforderungen, aber auch Chancen, die sich durch Nachhaltigkeitsüberlegungen ergeben, werden an Brisanz und Relevanz sogar noch weiter zunehmen. Firmen, die sich nicht mit der Thematik befassen, werden sich Wettbewerbsnachteile einhandeln. Dabei geht es immer um Aspekte, die finanzielle Relevanz haben. Es gibt Entwicklungen, welche heute antizipiert werden müssen, wenn man in 20 Jahren als Firma noch existieren oder Produkte absetzen will.

**Welche Branchen können besonders von einem Trend zu nachhaltiger Wirtschaft profitieren, welche sind mit den grössten Herausforderungen konfrontiert?**

Das Thema ist von universeller Bedeutung. In jeder Branche gibt es Risiken und Chancen, die sich aus Nachhaltigkeitsüberlegungen ableiten. Und in jeder Branche kann man diese Risiken und Chancen besser oder schlechter meistern. Am offensichtlichsten allerdings ist das Thema Ressourceneffizienz. Im Jahr 2050 werden rund 9,7 Milliarden Menschen unseren Planeten bevölkern. In den Emerging Markets wächst bis dahin eine konsumfreudige Mittelschicht heran. Es braucht effizientere Gewinnungs-, Verarbeitungs- und Vertriebsprozesse wenn man die Ressourcen für diesen gewaltigen Konsum bereitstellen will.

**Wie stehen Schweizer Unternehmen im internationalen Vergleich bezüglich Nachhaltigkeit da?**

Die Schweiz steht im internationalen Vergleich sehr gut da. Im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) World sind immerhin 4 % der Index-Mitglieder Schweizer Firmen. Das sind 12 Firmen von 333 Konstituenten, die zu den weltbesten gehören. Das sind beeindruckende Zahlen, gemessen an der Grösse der Schweiz. Darüber hinaus sind viele Firmen, die in der Schweiz operieren, führend in ihrem Bereich. Schweizer Firmen haben unternehmerische Nachhaltigkeit verinnerlicht und integrieren die Praktiken in ihre Geschäftsmodelle und sichern sich so Wettbewerbsvorteile.

**Wie profitiert die Schweiz als Land von der Positionierung ihrer Unternehmen?**

Es ist durchwegs eine positive Rückkoppelung zu beobachten. Die Schweiz verfügt über starke und gute Leitlinien, bezüglich nachhaltigem Wirtschaften. Dies verschafft den Unternehmen Wettbewerbsvorteile, die sie auch darum wahrnehmen können, weil die Unternehmen auf fähige Mitarbeitende zählen können. Die international geschätzten Schweizer Produkte und Dienstleistungen verhelfen der Schweiz wiederum zu einem positiven Image.

Wenn Unternehmen sich durch Innovationsstärke und gute Unternehmensführung auszeichnen und zusätzlich vorrausschauend agieren, färbt das positiv auf das Landesimage ab. Schon heute geniesst die Schweiz international einen guten Ruf, bezüglich der Qualität von Dienstleistungen und Produkten, sowie professioneller Unternehmensführung.

**Welche Rolle spielen Politik und Verwaltung dabei, nachhaltiges Wirtschaften zu fördern?**

Sie können günstige Bedingungen schaffen. Nicht mehr und auch nicht weniger. Die Wirtschaft ist aber federführend. Nur sie wird antizipieren, umsetzen und Veränderungen initiieren. Dies hat auch die UNO-Konferenz Rio +20 richtigerweise festgehalten. Die Transformation zum nachhaltigen Wirtschaften muss die Wirtschaft selbst schaffen. Um den Unternehmer Richard Branson zu zitieren: "Business is the force of change."

*Interview: Credit Suisse, Bruno Bischoff, Simon Stücheli, Simon Staufer*